

Gemeinwirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **25 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine sehr lebhaft ausgeführte Aussprache brachte die Frage der Statutenrevision; durch Zustimmung zu einer Beitragserhöhung in Form von Extrabeiträgen gab der Verbandstag seinem Willen Ausdruck, den arbeitslosen Kollegen beizustehen, ohne die Kampfkraft des Verbandes zu schwächen.

In Basel trat am 13. Mai die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lithographenbundes zusammen, an der die sämtlichen Sektionen des Verbandes mit insgesamt 38 Delegierten vertreten waren. Jahresrechnungen und Jahresbericht wurden nach kurzer Diskussion gutgeheissen, worauf nach Anhörung eines Exposés des Kollegen Greutert eine längere Aussprache über die Lage der Unterstützungsinstitutionen stattfand. Verschiedene Massnahmen zugunsten der Arbeitslosen wurden gutgeheissen. Als Vorort wurde Bern bestätigt; Sitz der Zentralen Fachkommission ist Zürich. Die nächste Delegiertenversammlung soll in Vevey stattfinden. Die Delegiertenversammlung sprach sich auch einmütig gegen alle Lohnabbaubestrebungen aus.

Gemeinwirtschaft.

25 Jahre Arbeiter-Produktivgenossenschaft.

Die Genossenschaft für Spengler-, Installations- und Dachdeckerarbeit in Zürich konnte im vergangenen Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat bei diesem Anlass eine hübsche Gedenkschrift herausgegeben. Wie so viele Produktivgenossenschaften ist auch diese aus einer Streikbewegung heraus entstanden. Sie war sogar nur für die Dauer des Streiks gedacht. Als aber nach Beendigung des Spenglerstreiks von 1907 einige Kollegen arbeitslos waren, wurde die Genossenschaft weitergeführt trotz den anfänglich sehr grossen Schwierigkeiten, hatte man doch gegen den Druck der Meister zu kämpfen, die durch Materialsperrung und dergleichen die Genossenschaft zu unterdrücken suchten. Doch das Unternehmen gelangte bald zur Blüte und hat die Zahl der Beschäftigten von anfänglich 14 bis auf über 70 steigern können. Ende 1909 wurde die Dachdeckergenossenschaft, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, übernommen. Von Anfang an war die Produktivgenossenschaft auch das Unternehmen der Gewerkschaften, an dem einzig die Sektion Zürich des Metallarbeiterverbandes finanziell beteiligt war. Im Jahre 1911 wurde eine eigene Liegenschaft bezogen, wo die Genossenschaft heute noch untergebracht ist (Zeughausstrasse 43). Es ist dieser Genossenschaft gelungen, sich nicht nur durch solide und preiswerte Arbeit das Vertrauen einer grossen Kundschaft zu erwerben, sondern auch gleichzeitig ihrer Arbeiterschaft vorbildliche Arbeitsbedingungen zu gewähren (im Jahre 1925 konnte eine Pensionskasse gegründet werden). Die ausbezahlte Lohnsumme stieg 1931 auf rund 400,000 Fr.

Die Genossenschaft für Spengler-, Installations- und Dachdeckerarbeit ist ein lebendiger Beweis dafür, dass die Arbeiterschaft imstande ist, eigene Unternehmungen zur Blüte zu bringen, wenn in der Arbeiterschaft selbst das nötige wirtschaftliche Verständnis und die Solidarität vorhanden ist.